



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

1. Ein Klosterfrau wird durch Hülff deß H. Jgnatii von den Scrupulen befreyet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

262 **Zweyter Theil/ zwölfftes Capitel/**
zehlen/ was er auß dem Himmel gegen seine
Andächtige gewürcket.

1.

Ein Klosterfrau wird durch Hülff des
H. Ignatii von denen Scruplen befrehet.

Zu Burgis in Spanien im Jahr 1592. hatte
Maria Alana Pinzocheria auß dem Orden des
H. Francisci/ schon lange Zeit/ grosse Nengstige
Feiten des Gewissens sambt erschrocklichen
Versuchungen erlitten/ ohne daß sie einige
Linderung vom Bainen und Betten empfunden
hätte. Als sie solches einer andern geistlichen
Jungfrauen/ so außser der Stadt wohnte/
mit Nahmen Francisca Bernvia, zu wissen ge-
than/ hat diese ihr ein Bildnuß des H. Ignatii
gegeben/ und beynebens ihr viele Wunderzei-
chen von diesem Heiligen erzehlet.

Die Beängstigte Maria Alana schöpffte hier-
auß ein grosses Vertrauen/ und finge an ihre
umb Beystand anzuruffen. Weil sie aber
den Nahmen Ignatii vergessen/ [gestalten sie
solchen zuvor kaum gehört hatte/ indem Ignatius
dazumal noch nicht beatificirt war) hatte sie
ihn mit folgenden Worten: O Pater Athanasi,
weillen du deine Wolthaten deinen An-
dächtigen so freygebig ertheilest/ schau
auch mich Elende an/ die ich deiner Hülff
desto mehr als andere bedürfftig bin;
weillen es mir nicht umb das zeitliche Le-
ben/ oder umb ein Krankheit zu thun ist/
sondern umb etwas viel wichtigeres/ nem-
lich umb die Gefahr zu sündigen. O Pater
Athanasi erhöre mich.

III

Von des H. Ignatii Wunderzeichen. 263

Indem sie auff solche Weis bettete / hörte sie ein Stimm / die ihr deutlich sagte / daß derjenige / den sie Achanasium nennete / Ignatius hiesse: Sie solle dannoch wohl getröstet seyn / dann es sey erbetten / was sie begehrt habe. Gleich dazumahl bekame sie ein Pfand dieses Versprechens / in dem sie ein Aufkeidung / und sonderbahre Ergözung des Gemüths empfand. Worüber als sie sich verwundert / und bey ihr selbstten sprach: Warumb ist dann dieser Mann / der bey Gott so viel vermag / noch nicht in die Zahl der Heiligen gesetzt? Hierauff antwortete eben die vorige Stimm: Obschon er noch nicht auff Erden / so ist er doch schon im Himmel denen Heiligen zugesetzt. Von dieser Zeit an hat diese geistliche Persohn aller ihrer Scruplen und Aengsten vergessen / und forthin in höchster Ruh des Gemüths gelebt. Bartoli in vita S. Ign. l. 5. n. 73.

II.

Der H. Ignatius erscheinet einer beängstigten Matron / und beruhiget ihr Gewissen. Im Jahr 1608. ward zu Granata ein Adliche Matron von Scruplen / bevorab die Beicht belangend / sehr geängstiget. Und als sie in ihrer Kranckheit besorgte / sie möchte ohne rechtmäßige Beicht sterben / ist ihr der H. Ignatius erschienen / welcher sie getröstet / und versicheret / daß sie ohne die H. Beicht von hinnen nicht scheyden werde; ja im Kurzen werde sie im Gemüth also ruhig werden /